

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Band: 21 (1925)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**BLÄTTER FÜR BERNISCHE GESCHICHTE
KUNST UND ALTERTUMSKUNDE**

·R·MÜNGER·

Heft 3.

XXI. Jahrgang.

September 1925.

Erscheint 4mal jährlich, je 4—5 Bogen stark. — Jahres-Abonnement: Fr. 12. 80 (exklusive Porto). Jedes Heft bildet für sich ein Ganzes und ist einzeln käuflich. Preis dieses Heftes Fr. 4. 50.

Redaktion, Druck und Verlag: Dr. Gustav Grunau, Falkenplatz 11, Bern, Länggasse.

**Hans Hugi, der Burgermeister von Biel, nach der Chronik
Josua Vinslers.**

Von Dr. Hans Bloesch.

Als der Stammvater der Bernerfamilie Hug oder Hugi, Hans Hugi, mit 44 Jahren nach Bern kam, hatte er schon eine überaus bewegte Vergangenheit hinter sich. Ein Hans Waldmann in kleinerem Ausmaß hatte er mit unerhörter Selbstherrlichkeit den zugewandten Ort Biel fast zwei Jahrzehnte hindurch in Aufregung gehalten, Parteizwistigkeiten hervorgerufen, die beinahe an die Geschehnisse in den italienischen Städterepubliken zur Zeit der Renaissance gemahnen, dem ganzen Gemeinwesen seinen eigenköpfigen Willen aufgezwungen, bis der Umschwung ihn von Amt und Würden, und wenn auch nicht aufs Schaffot, so doch in das freiwillige Exil, eben nach Bern, führte.